

DIA VORTRAG

2. September 95

Hai Yen Hua-Ströfer

Zur Eröffnung der Ausstellung „Alte chinesische Knotenkunst mit Arbeiten von Lydia Chen“

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich freue mich sehr, daß Sie gekommen sind.

Ich möchte mich bei Herrn Direktor Doktor Herbst und Graf von der Schulenburg herzlich bedanken, daß Sie mir die Gelegenheit gegeben haben, diese Ausstellung durchzuführen.

Seit zehn Jahren restauriere ich Bilder für das Museum für Kunsthandwerk. Es ist eine sehr glückliche Zusammenarbeit. Sie begann unter der damaligen Direktorin, Frau Doktor Ohm, und setzt sich bis in die heutige Zeit fort. Auch hierfür möchte ich Ihnen danken.

Vor zwei Jahren traf ich auf einer Tagung eine Kollegin. Sie bearbeitete als Textilrestauratorin einen Grabfund vom Mainzer Dom aus dem 13. Jahrhundert. Sie stand vor dem Problem, einen historischen Knoten rekonstruieren zu müssen. In ganz Deutschland telefonierte sie herum. Aber niemand konnte ihr helfen.

Der einzige Hinweis, den sie bekam, war, daß es ein Lotusknoten sein könnte.... und das in Mainz!

Für mich war das der Anlaß, die Knotenexpertin Frau Chen aus Taiwan nach Deutschland einzuladen. Tatsächlich ist Frau Chen gekommen und hat im Mai einen Kurs im Knotenknüpfen gegeben.

Dies ist jetzt die zugehörige Ausstellung.

Frau Chen arbeitet seit über 20 Jahren auf dem Gebiet der Knotenkunst. Von Haus aus war sie Gymnasiallehrerin für die Fächer Chemie und Physik. Eines Tages wurde sie auf einen alten Handwerksmeister am Palast - Museum in Taipei aufmerksam. Er beherrschte noch vier alte chinesische Knoten, dieser fast vergessenen Kunst.

Frau Chen bekam Interesse, Knoten zu lernen.

Von diesem Tage an hat sich ihr Leben verändert. Sie übte und erforschte die Knotenkunst. Heute arbeitet Sie in der Gewand- und Schmuck - Abteilung des Palastmuseums. Dabei hat sie viele Gelegenheiten mit alten Knoten in Kontakt zu kommen. Sie hat die ausgestorbene Knotenkunst wieder ins Leben gerufen und alte Knoten rekonstruiert. Frau Chen hat auch experimentiert und viele neue Knoten erfunden. Sie hat viele Bücher geschrieben und Ausstellungen veranstaltet.

Knotenknüpfen ist jetzt wieder ein beliebtes Kunsthandwerk in Asien. An vielen Schulen ist es ein Pflichtkurs in der Werklehre.

Knoten sind in allen Kulturen vorhanden.

Aber in China bestand eine besondere religiöse Beziehung. Schnur heißt chinesisches "chen" und das bedeutet phonetisch auch "Gott". Eine Schnur ist von der Form her wie ein Drache.

Auch die Philosophie des I-Ging, des Buches der Wandlungen ist durch das Knotenknüpfen beeinflusst.

Eine Schnur hat zunächst eine Dimension zwischen zwei Punkten, dem Anfang und dem Ende. Aber jeder Punkt auf dieser Schnur kann Ausgangspunkt von unendlich vielen Variationen sein. Es bestehen unendlich viele kreative Möglichkeiten die eindimensionale Schnur zu zwei- und dreidimensionalen Knoten zu verknüpfen. Aber diese grenzenlose Variation und Freiheit der Kreation sind von einer Regel beherrscht. Diese versteckte Regel muß man beim Knotenknüpfen kennen. Sonst entsteht nur Chaos.

Das ist auch die Grund - Lebensphilosophie des I-Ching.

Bevor die Schrift erfunden wurde, dienten Knoten als Notizen. Knoten hatten damit neben dem praktischen Zweck auch einen abstrakten Gehalt.

Bevor das Papier erfunden wurde, wurde auf Bambusstreifen geschrieben. Diese waren mit Hanf oder Lederband verknüpft.

Auch Jadesteine wurden mit Schnur zusammengebunden.

Schließlich fanden Knoten Eingang in das Kunsthandwerk. Fächer und Vorhänge waren mit Knoten dekorativ verziert.

Verschiedene Knoten wurden zu Symbolen für Glück, Liebe und Festlichkeit.

Jetzt darf ich Ihnen anhand einiger Dias die historische Entwicklung der Knoten aufzeigen:

Vor 100.000 Jahren schufen die Menschen Steine mit Löchern und kleine Steinnadeln. Durch diese Löcher und Ösen konnten bereits Schnüre gezogen werden.

Vor 10.000 Jahren wurden Schnüre benutzt, um Kleider zu machen, Fischernetze zu knüpfen und Hölzer zu verbinden.

Zur Zeit der Chou Dynastie um 1200 bis 300 vor Christus trugen die Männer ein kleines Werkzeug mit sich, welches beim Lösen eines Knotens behilflich war; genauso wie man heute Schlüssel bei sich trägt. Dies zeigt, daß Knoten zu den Gebrauchsgegenständen gehörten.

Jetzt möchte ich Ihnen gerne 16 Dias mit Knoten aus der Vergangenheit Chinas zeigen:

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich bedanke mich für ihre Geduld.

Graf von der Schulenburg hat mir gesagt, ich müsse jetzt zwei Stunden lang mit Ihnen Knoten üben.

Ich habe hier einige Schnüre mitgebracht und wir können anfangen zu arbeiten.

Ich hoffe, daß sich die Knoten auch in Deutschland verbreiten. Knoten - Machen ist sehr entspannend, hat meditativen Charakter und schult die Konzentration.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Hai-Yen Hua-Ströfer

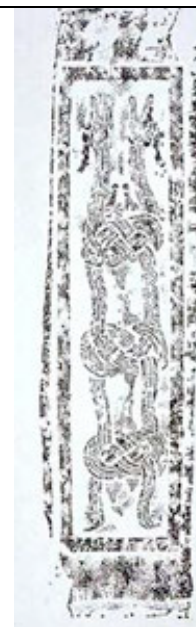


1. Aus dem vierten Jahrhundert vor Christus, aus der Zeit der streitenden Reiche, stammt diese Bronzevase. Sie ist einem Tonkrug nachgebildet, der in einem Netz gehalten wird. Die harte Bronze wird durch die Dekoration des feinen Netzes weich und milde. Dann sehen Sie zwei Damen aus der Zeit der Chin - Dynastie im 4. Jahrhundert nach Christus. Sie sehen an der Kleidung viele Knoten.



2. Steinrelief Mutter - Göttin vom Westhimmel Göttin Nüwa, Gott Fuqi Prov. Shangdong Östl. Han - Dynastie (25 - 220 n.Chr.)

Der Mythos erzählt, daß die Göttin aus Schnur einen Menschen knüpfte. Sie hat dann die Schnur in Lehm getaucht. So ist der Mensch entstanden.



3. Steinrelief mit dem "Zwei Münzen Knoten": "Zwei Drachen verknöten sich" datiert 5. Jahrhundert nach Christus



4. Steinrelief Prozession der Kaiserin zum Buddha - Schrein Provinz Henan Nördliche Wei - Dynastie 4. - 6. Jahrhundert
An dem Baldachin sehen Sie viele Knoten. Diese einfache Dekoration bewegt sich mit dem Wind.



5.
Budhisattva
Tang-Dynastie (618 - 906 n.Chr.)
Göttin der Barmherzigkeit
Sie sehen einen sehr komplizierten
Glücksknoten mit Jade

6.
Hofdame Tonfiguren
Tang-Dynastie (618 - 906 n.Chr.)
Zu dieser Zeit hatte die Knotenkunst ihren Höhepunkt erreicht.
Die Hofdamen stehen ganz gerade. Sie sehen lange weite Ärmel
und die Rückseite mit Bändern. Verschiedene Jadestücke sind
mit Knotensträngen aneinander gebunden. Wenn die Dame läuft,
gibt dies einen schönen Klang. Die Knoten zeigen auch den
sozialen Stand an.
Um die Taille sehen Sie einen sehr einfachen Knoten. Er wird in
Japan noch immer für Kimonos benutzt.

7.
Dame mit Fächer
von Chou Fang
Tang-Dynastie



8.
Silberschale mit goldenem Dekor
Wildgans
einen Blütenzweig im Schnabel tragend
Tang-Dynastie



9.
Silberkanne
Goldenes Pferd mit
Knotendekor
Tang - Dynastie



10.
Rückseite eines Bronzespiegels
Reliefdekor mit tanzendem Phönix
Durch die mittige Öse kann eine
Tragschnur gezogen und zum Knoten
verknüpft werden
Tang-Dynastie



11.
Portrait der Kaiserin Zenzong
Song-Dynastie 11. Jh



12.
Dieses Dia zeigt einen Ausschnitt aus einem Bild. Es zeigt, daß Knoten auch Bestandteil der Kleidung von Männern sind. Die weit fließenden langen Gewänder sind mit Knoten zusammengehalten.
Heutzutage knüpft man sich stattdessen ein Krawatte.



13.
Portrait des Kaisers Shizong (1522-1566)
Ming-Dynastie



14.
Dose aus weißem Steinzeug
Song-Dynastie (960 - 1279 n.Chr.)



15.
Ruyi
Goldlack
Qing-Dynastie 19. Jh.



16.
Kaiserlicher Freizeithut mit mittigen roten Knopfknoten
aus der kaiserlichen Hofwerkstatt für Schnüre, Seile, Bänder
Qing-Dynastie 19. Jh.